



Boizenburgs Bürgermeister Rico Reichelt (r.) ließ sich das Wikingerschach-Turnier nicht entgehen lassen. Tilo Röpcke

Lokales

19. Juni 2023 | Seite 10

🕒 2 min.

# Boizenburger sind Fans vom Wikingerschach

**Turnier in der Elbstadt erlebte vierte Auflage – 16 Teams gingen gestern am Weidenschneck an den Start**

*Tilo Röpcke*

Boizenburg Strahlender Sonnenschein und hochsommerliche Temperaturen: Das sind beste Voraussetzungen für das Wikingerschach-Turnier, das gestern mit 16 Teams an den Boizenburger Weidenschneck stattfand. Mannschaften wie die „Bärenstarken Drei“, „Männlichkeit“ oder der „Surf-Club-Florida“ traten an: Nicht nur die von Beginn an gute Laune unter den Teilnehmern war bezeichnend. Auch und insbesondere bezüglich der Teambezeichnungen strotzten die Wikingerschach-Anhänger voller Kreativität. „Angefangen haben wir einmal mit einer Freitagabend-Veranstaltung und lediglich acht Teams an unserem Kulturschiff im Boizenbur-

ger Hafen“, erzählt Minna-Chefin Sara Puchert. Nun kenne man sich schon über viele Jahre hinweg und freue sich immer wieder aufs Neue, das Geschicklichkeitsspiel im froh gestimmten Miteinander spielen zu können. Hierbei muss von den Teilnehmern versucht werden, die Holzklötze der Gegenpartei mit Wurfhölzern umzuwerfen. Der König, der in der Mitte des Spielfeldes steht, muss dabei zuletzt getroffen werden. Derjenige, der zuerst alle Klötzer, auch Kubbs genannt, auf des Gegners Spielhälfte und den König getroffen hat, kann sich über den Gewinn des Spiels freuen.

„Dass wir heute zum vierten Mal unser Wikingerschach-Turnier austragen können, ist eher einem gemütlichen Abend auf unserem Schiff zu verdanken. Seinerzeit philosophierten wir gemeinschaftlich, wie wir vor allem unsere Freitagabende noch attraktiver und publikumswirksamer gestalten können“, berichtet Puchert. Schnell sei gemeinsam mit dem von den Mitsingskonzerten auf der Boizenburger „Minna“ bekannten Künstler Taylor Martin die Idee vom Wikingerschach geboren worden. „In meiner ursprünglichen Heimat Köln ist alles das, was zweimal passiert, Brauchtum. Ab dem dritten Mal bezeichnen es die Rheinländer als Tradition“, so die Minna-Chefin. Und weil das Turnier nun schon zum vierten Mal über die Bühne gehen konnte, rechne Puchert ganz fest damit, dass sich diese liebgewonnene Tradition bereits in ihrer neuen Heimat fest etabliert habe.